

# Denkzettel

Ausgabe 86

10. Januar 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

der 1989 verstorbene österreichische Schriftsteller Thomas Bernhard verfasste einen kleinen Beitrag über Goethes letzte Worte. (1) Dieser habe nicht „Mehr Licht!“ gesagt, wie es die Überlieferung seines Leibarztes will. Vielmehr seien seine letzten Worte „Mehr nicht!“ gewesen. Bernhard hat hier zwar die Möglichkeit der Buchstabenverwechslung erwogen, beim Satzzeichen war er sich aber offenbar sicher.

(N)  
(L)  
I  
C  
H  
T

Diese Sicherheit erscheint allerdings fraglich: Ob die letzten Worte mit Ausrufezeichen oder Fragezeichen schließen, muss offen bleiben, denn die Stimme des sterbenden Goethes war wahrscheinlich zu schwach, um wohlartikuliert die Schluss Silbe eindeutig fragend oder feststellend zu betonen.

Sicherheit über das Gesagte ist aber wohl so oder so nicht zu erlangen, wie Goethe in seinen Reflexionen und Maximen weit vor seinem Tode noch mit fester Stimme festhielt: „Es hört doch jeder nur, was er versteht“. Die möglichen vier Bedeutungsvarianten (Mehr Licht!, Mehr nicht!, Mehr Licht?, Mehr nicht?) der Abschiedsworte Goethes sind je nach Interpret unterschiedlich überzeugend. Und dem ein oder anderen mögen diese Unterschiede auch nur als marginale Bedeutungsnuancen gelten. Es ist Goethe durchaus zuzutrauen, dass er seine Abschiedsworte absichtlich so offen und leicht missverständlich ließ, nur um seinen zuvor so gelungen erdachten Aphorismus ins rechte Licht zu setzen.

Eigene letzte Worte stets reformulierend  
grüßt Ihr  
Thomas Ebers

## Unverständnis

Im "Lexikon der letzten Worte" von Werner Fuld ist übrigens zu lesen, dass Goethe zuletzt an seine neben ihm wachende Schwiegertochter gewandt geäußert haben soll: „Gib mir dein liebes Pfötchen“. Dies war der Nachwelt allerdings zu trivial, so dass mit der Lichtmetapher etwas mehr Faustisches in des großen Dichters Abschiedsworte hineingelegt wurde. Ob ein solch grobes Missverständnis auch noch durch Goethes Aphorismus, dass man nur hört, was man versteht, abgedeckt ist, mag dahingestellt bleiben. Genau besehen kann es nach dieser aphoristischen Erkenntnis gar keine Missverständnisse geben. Dies erklärt vielleicht auch ein wenig die zunehmende Unerbittlichkeit, mit der aktuell Debatten jenseits aller Gürtellinien geführt werden. Es scheint darum wichtiger denn je, Missverständnissen in den Diskussionen nachzuspüren.

---

## Missverständnisse I

Eine wichtige materialistische Grundeinsicht Ludwig Feuerbachs (1804-1872) lautete, dass der Mensch ist, was er isst. Diese Erkenntnis steht selbstverständlich nur beispielhaft für alle anderen prägenden Konstellationen im Rahmen der von Marx so bezeichneten materiellen Basis. Eine weitere dieser Konstellationen bilden die uns umgebenden technologischen Kommunikations- und Unterstützungsangebote. Eine Studie der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Universität zu Köln im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt aktuell, dass so genannte Fitnesstracker die Beziehung zu den Mitmenschen verändern. Fitnesstracker sind kleine Computer, beispielsweise in Form smarter Uhren, die die körperliche Selbstoptimierung befördern sollen. Die Nutzung solcher Selbstoptimierungshelfer erhöht den Ergebnissen der Studie nach offenbar die Wahrscheinlichkeit, das Solidaritätsprinzip der Krankenkassen abzulehnen. Diejenigen, die solche



Ludwig Feuerbach (1872)

Hilfsmittel vorbeugend einsetzen, tendieren eher zu Beitragsreduktionen bei gesundheitsbewusster Lebensführung. Die Autoren der Studie kommen demzufolge zu dem Ergebnis, dass diese neuen technologischen Möglichkeiten zu Entsolidarisierungseffekten beitragen können. (2)

Es ist die Umkehrung des Kantischen Freiheitsarguments. Kant forderte aus dem Pflichtbewusstsein des Menschen, die Möglichkeit, diesem auch nachkommen zu können: Du kannst, weil du sollst. Die Entsolidarisierungslogik folgt offenbar dem Grundsatz, du sollst, weil du kannst. Welch fatales Missverständnis.

2) Hier geht es zur Studie die von Sarah-Lena Böning, Remi Maier-Rigaud und Simon Micken im Auftrag der Friedrich Ebert Stiftung verfasst wurde: GEFÄHRDET DIE NUTZUNG VON GESUNDHEITS-APPS UND WEARABLES DIE SOLIDARISCHE KRANKENVERSICHERUNG? Eine bevölkerungsrepräsentative Bestandsaufnahme der Solidaritätseinstellungen.

## Missverständnisse II

Spätestens seit Hegel wissen wir: Anerkennung ist kompliziert. In seiner „Phänomenologie des Geistes“ und hier im Abschnitt über Herr und Knecht ist nachzulesen, dass Anerkennung mit Gewalt nicht zu erzwingen ist. Die durch Gewalt Bezwungenen sind entweder wegen ihrer Schwäche nicht satis faktionsfähig oder aber sie sind tot. In beiden Fällen ist Anerkennung als stabile Stütze des eigenen Selbstwertgefühls nicht möglich. Anerkennung ist also nur in einem komplexen interaktiven Geschehen auf Augenhöhe zu erzielen. Basierend auf Daten einer Zusatzbefragung zum sozioökonomischen Panel, welches seit 1984 deutsche Haushalte untersucht, haben sich Soziologen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg dem Phänomen der Anerkennung empirisch genähert (3). Hierzu untersuchten sie Wertschätzung als subjektiv positiv empfundene, Geringschätzung als negativ empfundene Statuserfahrung in alltäglicher Interaktion mit anderen (4). Im Ergebnis zeigt sich „dass die Menschen in Deutschland insgesamt ein hohes Maß an Wertschätzung erleben, insbesondere in privat-lebensweltlichen Bezügen, aber auch am Arbeitsplatz. Geringschätzungserfahrungen werden

*seltener und überwiegend in öffentlich-systemischen Zusammenhängen gemacht. Die soziale Anerkennungsbilanz ist damit insgesamt positiv, selbst für strukturell benachteiligte Gruppen.“*

Überraschend ist, dass sich in den neuen Bundesländern auf individueller Erfahrungsebene keine signifikant stärker ausgeprägte Geringschätzungserfahrung zeigt als in den alten Bundesländern. Dies steht ganz im Widerspruch zu den öffentlichen Diskussionen, in denen die fehlende Wertschätzung der Ostdeutschen oft als Grund für verbreitete populistische Tendenzen herhalten muss. Wesentlich relevanter für fehlende Anerkennungserfahrungen sind nach den vorliegenden Daten die vertikale Schichtung nach Einkommen, Bildung und Erwerbsstatus. Hier wäre also anzusetzen, wenn nach Ursachen für Demokratiedefizite gesucht wird. Die irrtümliche regionale Ursachensuche ist, um es in Anlehnung an Nietzsche zu sagen, ein „nützlicher“, weil die Suchenden entlastender Irrtum.

3) Christian Schneickert, Jan Delhey & Leonie C. Steckermeier (2019): Eine Krise der sozialen Anerkennung? Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zu Erfahrungen der Wert- und Geringschätzung in Deutschland. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 72, H. 4. Online ist sie einzusehen unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s11577-019-00640-8>

4) "Für die empirischen Analysen wurden Daten einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe von 3.580 Personen in Deutschland im Jahr 2016 ausgewertet. Die Daten wurden im Rahmen der Innovationsstichprobe als Teil des Sozio-oekonomischen Panels erhoben." In diesem „Befragungsmodul wurde die Erfahrung von Wert- und Geringschätzung mit je zwei Fragen erhoben, die auf 7stufigen Skalen beantwortet werden konnten.“

---

## Missverständnisse III

Die Autoren der oben genannten Studie wissen selbstverständlich, dass positive subjektive Erfahrungen „natürlich nicht mögliche kollektive Abwertungs- oder gar Diskriminierungserfahrungen“ von Gruppen, etwa der Gruppe der Ostdeutschen, widerlegen. Fraglich ist allerdings, warum die eigenen positiven Erfahrungen diese Kollektiverfahrungen nicht überdecken können. Offenbar ist das Zugehörigkeitsgefühl so groß, dass dieses als das

Eigene erfahren wird. Welch großer Irrtum zu glauben, das Selbstsein in anderen finden zu können, anstatt es durch die Begegnung mit anderen zu erlangen. Ein Irrtum von so vielen nützlichen Irrtümern, die zumeist anderen und nicht so sehr den Irrenden schaden.

## Missverständnisse IV

Was immer von Pisa & Co als Leistungstest zu halten sein mag, Stoff zum Nachdenken geben solche Vergleichsstudien allemal und erschweren es so, einfache Ursachen für schwierige Probleme zu postulieren und allzu schnell Schuldige auszumachen. Im jüngsten IQB-Bildungstrend wurden im Jahr 2018 mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I im Vergleich der Bundesländer untereinander erhoben. Getestet wurden insgesamt 44.941 Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe aus 1.462 Schulen in allen 16 Ländern. Ein Fazit:

*"Zwischen den Jahren 2012 und 2018 hat sich die Heterogenität der Schülerschaft unter anderem dadurch erhöht, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus zugewanderten Familien an deutschen Schulen weiter angestiegen ist und dass mehr Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine allgemeine Schule besuchen. Diese Veränderungen sind jedoch nicht verstärkt in Ländern aufgetreten, in denen besonders ungünstige Entwicklungen in den erreichten Kompetenzen zu verzeichnen sind, so dass sie kaum zur Erklärung der negativen Trends beitragen dürften". (5)*

Wieder ein Argument weniger für populistische Vereinfachungen und Vereinfacher.

5) Ausführlich nachzulesen in:

Petra Stanat, Stefan Schipolowski, Nicole Mahler, Sebastian Weirich, Sofie Henschel (Hrsg.) IQB-Bildungstrend 2018 Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I im zweiten Ländervergleich Münster 2019.

---

## Anmerkungen zum Schluss

Zitat des Monats:

„Mein Körper ruhte. Um das tun zu können, hatte er sich meiner entledigt.“ László F. Földényi: Lob der Melancholie; Berlin 2019, S. 10)

Mögliche Missverständnisse: Subjekt und Objekt in diesem Zitat vertauschen.

---

### **Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)**

**Januar/  
Februar 2020**

Freitag, 17.01.2020, 19:30 - 21:15 h  
**Philosophisches Café - Digitale und analoge Welten**  
**Kloster Frenswegen**

Die Digitalisierung ergreift fast alle Lebensbereiche: Unsere Kommunikationsmöglichkeiten sind entgrenzt, unabhängig von Raum und Zeit. Im Internet können wir uns unbegrenzt informieren. Neu entwickelt hat sich eine Selfiekultur, der Begriff „Freund“ ist neu besetzt worden. Schlagworte wie Plattformökonomie, Künstliche Intelligenz und Robotik verweisen auf große Umbrüche in den Arbeitswelten. Und was geschieht mit einer Gesellschaft, die zunehmend gesteuert wird über durch Big Data ermöglichte Mustererkennung? Wird es künftig noch unbeobachtete Räume geben? Wir wollen diskutieren, ob sich unser Verhältnis zu uns und zur Welt in digital geprägten Lebenswelten ändert. Und wenn, in welche Richtung verändern sich Selbst- und Weltverhältnis? Ist dies vielleicht gar nicht so neu und gab es Digitalität vielleicht schon vor der Erfindung von Computern? Was bedeutet Digitalisierung für uns – jenseits aller kulturpessimistischen Nostalgie – und was könnte sie bedeuten?

---



**Nordhorn**

Mittwochs ab dem 12.02.2020, 19:00 - 21:15 h  
**Lektüre-Seminar zu Immanuel Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ – Worum es in ihr geht und was sie uns heute zu sagen hat**

**Siegburg**

In Zeiten von Populismus und nationalen Egoismen scheint der Multilateralismus auf dem Rückzug. Ein Paradox, denn Angesichts globaler

Herausforderungen, die an Landesgrenzen nicht Halt machen, sind nationale Alleingänge wenig hilfreich. So scheint es als fiele die gegenwärtige Entwicklung intellektuell weit hinter den Erkenntnissen zurück, die Immanuel Kant in seiner bereits 1795 veröffentlichten Schrift „Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf“ formulierte.

Es handelt sich bei diesem Text um eines der Gründungsdokumente des Multilateralismus und des Völkerrechts. Daher erscheint es heute wichtiger denn je, sich mit diesem Text näher zu befassen. Im Seminar werden wir den Text lesen, die dort formulierten Gedanken in Kants Philosophie einbetten und seine Wirkungen bis in die Gegenwart verfolgen.

Veranstaltungsort: Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 109

Zeitraum: Mittwoch, 12.02.2020 – Mittwoch, 18.03.2020

Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

---

Donnerstags, ab 13.02..2020, 19:00 - 21:15 h

Siegburg

**Geschichte der Philosophie  
Semester 3 - Aufklärung, Romantik, Idealismus  
und Materialismus**

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Veranstaltungsort: Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 109

Zeitraum: Donnerstag, 13.02.2020 – Donnerstag,

02.04.2020  
Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

---

Samstag, 15.02.2020, 13:00 - 15:00 h

**Philosophische Spaziergänge  
Museum Insel Hombroich**



Wo leben wir wie? Orte über Orte  
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen.  
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge  
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt  
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

---

---

Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine  
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten  
möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

**Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig  
ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.**

Copyright © \*|CURRENT\_YEAR|\* \*|LIST:COMPANY|\*, All rights reserved.  
\*|IFNOT:ARCHIVE\_PAGE|\* \*|LIST:DESCRIPTION|\*

**Our mailing address is:**  
\*|HTML:LIST\_ADDRESS\_HTML|\* \*|END:IF|\*

Want to change how you receive these emails?  
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

\*|IF:REWARDS|\* \*|HTML:REWARDS|\* \*|END:IF|\*